

Ein Blick hinter die Netzwerk-Kulissen – Teil 5

Michael Zinz ist ein echtes Urgestein unter den Regionalgruppenleitern. Seit 2008 leitet er die Regionalgruppe Ulm. Einer der Schwerpunkte der Gruppe ist Hypophyseninsuffizienz in Zusammenhang mit dem Schädel-Hirn-Trauma, aber sie ist für alle Hypophysen- und Nebennierenerkrankungen offen.

GLANDULA: Erzählen Sie doch bitte ein wenig über Ihre persönliche Krankheitsgeschichte.

Michael Zinz: Ich hatte 1998 einen Autounfall, bei dem ich mir den Kopf verletzt habe. Bei einer recht gemäßigten Geschwindigkeit von etwa 50 km/h hat mir jemand von rechts die Vorfahrt genommen. Ich hatte durch den Aufprall auf das Schiebedach Verletzungen an der Schädelbasis und am Halswirbel. Ich hatte unerträgliche Kopfschmerzen und auch öfters starke Übelkeit sowie Gesichtsfeldeinschränkungen. Außerdem habe ich bei Stress immer sofort schlappgemacht. Wahrscheinlich war schon damals die Hypophyse verletzt.

Es folgten unzählige Besuche bei Ärzten und Kliniken – ohne Resultat. Als ich zufällig auf eine Studie über Hypophyseninsuffizienz stieß, merkte ich, dass die dort beschriebenen Symptome alle auf mich zutrafen. Mir wurde schließlich Blut abgenommen und eine totale Hypophyseninsuffizienz festgestellt. Ende 2004 bekam ich Hydrocortison verschrieben und es ging endlich aufwärts.

Etwa 2005, 2006 kam ich zur Selbsthilfe beim Netzwerk. Ich bin durch meine endokrinologische Praxis darauf gestoßen. Seit 2008 leite ich nun die Regionalgruppe

Ulm. Damit versuche ich, anderen einen ähnlich langen Leidensweg zu ersparen.

Wichtig ist mir bei der Selbsthilfe-Arbeit, dass wir unsere Zeit und Energie nicht für interne Konflikte verschwenden, sondern dass wir gemeinsam für die Betroffenen aktiv sind.

GLANDULA: Wie ist die Zusammensetzung Ihrer Gruppe?

Michael Zinz: Ich hatte zunächst ein wenig versucht, das Thema HITS, also Hypophyseninsuffizienz nach Trauma oder Subarachnoidalblutung (Hirnblutung), in den Mittelpunkt zu stellen. Aber tatsächlich ist die Zusammensetzung sehr gemischt. Wir sind für alle Hypophysen- und Nebennierenerkrankungen offen.

GLANDULA: Wie wichtig ist der persönliche Austausch?

Michael Zinz: Ich habe von einem Betroffenen, der unter Addison-Krisen leidet, gehört, er habe bei ein, zwei Treffen in der Regionalgruppe mehr gelernt als in zehn Jahren Besuchen beim Endokrinologen.

Ich bekomme oft solche Rückmeldungen. Der persönliche Austausch ist also sehr wichtig. Oft ist das Zuhören sogar wichtiger als das Reden. Ausreden zu können, ist von großer Bedeutung.

Wichtig ist auch, insbesondere für den Notfall, dass man seine persönliche Erkrankung in einem Satz zusammenfassen kann, insbesondere die Diagnose und die benötigten Medikamente. Auf einen etwaigen Notfall sollte



Michael Zinz

man ohnehin stets gut vorbereitet sein.

GLANDULA: Wie kann man dem Problem der Überalterung der Selbsthilfe begegnen?

Michael Zinz: Viele jüngere sind noch berufstätig und haben insofern wenig Zeit. Auch scheint allgemein das Interesse an ehrenamtlichem Engagement nachzulassen.

Wichtig wäre, dass man kooperativ zusammenarbeitet und Kompromisse findet. Wenn beispielsweise erst mal Bedingungen für eine Vorstandskandidatur gestellt werden, halte ich das für verfehlt.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Christian Schulze Kalthoff

Regionalgruppe Osnabrück verabschiedet Werner Rosprich aus Leitungsfunktion

Sehr überrascht schaute Werner Rosprich am 14. September 2024, als ihn über 20 aktuelle und ehemalige Teilnehmende der Selbsthilfegruppe Osnabrück in einem Gemeindehaus empfingen. Gemeinsam mit seiner Frau Karin, die ihn auch die ganzen Jahre bei der Ausübung seines Ehrenamtes unterstützt hat, war es gelungen, ihn unter einem Vorwand zum verabredeten Termin zu locken.

Nun konnte der letzten 20 Leitungsjahre des Gründungsmitgliedes der Regionalgruppe Osnabrück in geselliger Runde gedacht werden. Elfriede Gertzen (Leitung der Regionalgruppe Osnabrück) würdigte Werner Rosprichs Engagement und seine Mitarbeit im Rahmen eines kleinen Rückblickes auf die gemeinsamen Leitungsjahre.

Da der damalige Regionalgruppenleiter seine Funktion für die Regionalgruppe Osnabrück nicht weiterführen wollte, sollte 2005 auf Wunsch der Gruppenmitglieder die Leitung der Gruppe durch Frau Gertzen übernommen werden.

Sie bat Werner Rosprich, sie als Stellvertreter zu unterstützen. Der Wunsch der Gruppenmitglieder wurde durch Abstimmung bestätigt. Nach vielen Jahren der gemeinsamen Zusammenarbeit auf der Ebene der Regionalgruppenleitung kündigte Werner Rosprich zu Beginn dieses Jahres an, seinen Aufgabenbereich in der Gruppe zur Verfügung stellen zu wollen.

Nach einer Anfrage und Abstimmung übernimmt Frau Sabrina Heidkamp ab September 2024 die stellvertretende Leitung. Frau Heidkamp ist seit vielen Jahren ein unterstützendes Mitglied der Regionalgruppe Osnabrück.

Die teilnehmenden Regionalgruppen-Mitglieder danken Werner Rosprich für seinen unermüdlichen Einsatz und sein positives Tun.

Wir wünschen seiner Frau und ihm selbst Gesundheit, ein Lächeln bei den Erinnerungen an diesen für ihn überraschenden Verlauf des Samstagvormittages und viel Freude beim gemeinsamen Einlösen des Gutscheines.



Verabschiedung von Herrn Werner Rosprich

Wir, Frau Heidkamp und Frau Gertzen, bedanken uns stellvertretend für alle Teilnehmenden der Regionalgruppe Osnabrück, schon an dieser Stelle für die Zusage von Werner Rosprich, weiterhin aktives Mitglied der Gruppe zu bleiben und den beiden Leitungen mit Rat und auch Tat zur Seite zu stehen. Wir freuen uns darauf!

Sabrina Heidkamp &
Elfriede Gertzen

Netzwerk-Informationsmaterial auf Türkisch und Arabisch

Das Netzwerk bietet nun auch Informationsmaterial für in Deutschland lebende Betroffene mit Migrationshintergrund an, die über keine oder nur über rudimentäre Deutschkenntnisse verfügen. Auszüge aus wichtigen Broschüren sind jetzt auf Türkisch (www.glandula-online.de/das-netzwerk/publikationen/standard-titel) und Arabisch (www.glandula-online.de/das-netzwerk/publikationen/ara) verfügbar.



Dieses Projekt wurde mit freundlicher Unterstützung der AOK umgesetzt.

